



Dobischwald

(Dobešov)



Altes Siegel

Die Dorfgemeinde Dobischwald liegt 580 m ü. M. auf einem südlichen Ausläufer des Odegebirges. Mitten durch den Ort geht die europäische Wasserscheide Oder-Donau.

Dobischwald wurde zwischen 1260–1280 von einem Lokator Tobias (Dobeš) nach Magdeburger Recht angelegt und mit einem Richter, drei Freihöflern und 21 Bauern besetzt. Die Ansiedler waren freie Bauern, nur dem Landfürsten durch Fuhren und Abgaben verpflichtet. Spätere Besitzer der Herrschaft Odrau, besonders der Herr von Zwola, brachten die Bauern in Leibeigenschaft und immer höhere Arbeitsleistungen (Robot). Niemand durfte ohne Bewilligung der Herrschaft heiraten, den Hof vererben oder ein Handwerk lernen. Dobischwald hatte bis zur Aufhebung der Leibeigenschaft durch Kaiser Josef II. im Jahr 1781 bereits 336 Pferde und 805 Fußrobotage zu leisten.

Die deutschen Ansiedler hatten wohl auch einen Friedhof angelegt und eine kleine Kapelle errichtet. Zwischen 1480 und 1490 Bau einer Holzkirche durch Latzek von Liderau, Besitzer der Herrschaft Odrau. Ausbreitung der Lehre Luthers, die Dobischwalder waren von ungefähr 1550 bis 1630 evangelisch. Die Kirche war als Filialkirche der Pfarrei Odrau zugeordnet. Nach Abriß der baufälligen Holzkirche wurde in den Jahren 1854/55 eine neue Kirche erbaut. Nach Errichtung eines Pfarrhauses kam 1867 der erste Pfarrer nach Dobischwald. Pfarrer Josef Koleckar, zuletzt Konsistoriarsrat, amtierte von 1887 bis 1926. Bis zur Vertreibung der deutschen Bevölkerung wurde Dobischwald von Pfarrer Bollek von Wessiedel betreut.

Anfang des 19. Jh. erkrankten von den 367 Einwohnern von Dobischwald 41 Personen, 17 starben an ansteckenden Krankheiten. Im 1. Weltkrieg rückten aus Dobischwald 87 Mann ein, 12 Mann kehrten nicht mehr in die Heimat zurück. Der 2. Weltkrieg brachte noch herbere Verluste, über 100 Mann wurden eingezogen, 32 Mann sind gefallen oder vermißt. Nach dem Krieg wurden drei Mann ermordet, eine Frau ist bei der Flucht verstorben und ein Mann wurde von den Russen verschleppt.

Das Schulhaus, 1770 erbaut, stand an der Stelle des jetzigen Pfarrhauses. Als es baufällig wurde, ließ die Gemeinde 1857/58 in der Mitte des Ortes ein neues Schulhaus bauen, es wurde 1913 erweitert und mit einem Turnplatz versehen. Der erste Lehrer kam 1785 nach Dobischwald. An dieser Stelle sei an Ernst Lohwag, geb. 16.02.1847 in Dobischwald, gedacht. Er schrieb Gedichte und Bühnenwerke und war 1900 Vorsitzender der deutsch-österreichischen Schriftstellergenossenschaft. Er starb am 1.2.1918 in Wien.

Die Erträge in der Landwirtschaft waren bis zur Bauernbefreiung 1848 infolge der Dreifelderwirtschaft und Robot gering, erst die Mehrfelderwirtschaft ergab höhere Erträge. Die 1894 gegründeten landwirtschaftlichen Kasinos unterstützten ihre Mitglieder durch Großeinkauf von Saatgut, Düngemitteln und Kohle. Eine Gerätegenossenschaft wurde gegründet, die 1894 errichtete Raiffeisenkasse gab günstige Kredite.

Trotz Währungs- und Bodenreform (1918–19) und Weltwirtschaftskrise (1929–30) hat sich die

Landwirtschaft gut entwickelt. Größere Ernte- und Dreschmaschinen wurden angeschafft, bessere Getreidesorten, gezielte Düngung brachten höhere Erträge und der Milchkontrollverein bewirkte, daß auch die Milcherzeugung gesteigert wurde.

Natürlich beteiligte sich auch die Landjugend an der Entwicklung, das tschechische Volksbildungsgesetz von 1920 bot viele Möglichkeiten. Eine Gemeindebücherei wurde eingerichtet, die Lehrgänge der Bauernvolkshochschulen und Singwochen in Benisch wurden besucht, Theaterabende veranstaltet, das Volkslied und der Volkstanz wurden gepflegt.

Im Jahr 1938 hatte Dobischwald 421 Einwohner, davon 7% Tschechen, besaß eine Kirche, ein Pfarrhaus, eine Schule, ein Gemeindehaus, ein Spritzenhaus, 4 Kapellen und hatte 2 Schmiede, 2 Wagner, 2 Tischler, ein Schuhmacher und 2 Gemischtwarenläden.

Nach Ende des 2. Weltkrieges 1945/46 wird die sudetendeutsche Bevölkerung unter Enteignung des gesamten Besitzes vertrieben.

Während der kommunistischen Diktatur war Dobischwald eine Kolchosenwirtschaft, heute landwirtschaftliche Genossenschaft. Einige Häuser sind unbewohnt, die jungen Tschechen ziehen fort.

Ferdinand Sendensk



*Dobischwald. Die neue Kirche wurde 1854/55 erbaut,
das Pfarramt (links) 1865/66 errichtet*